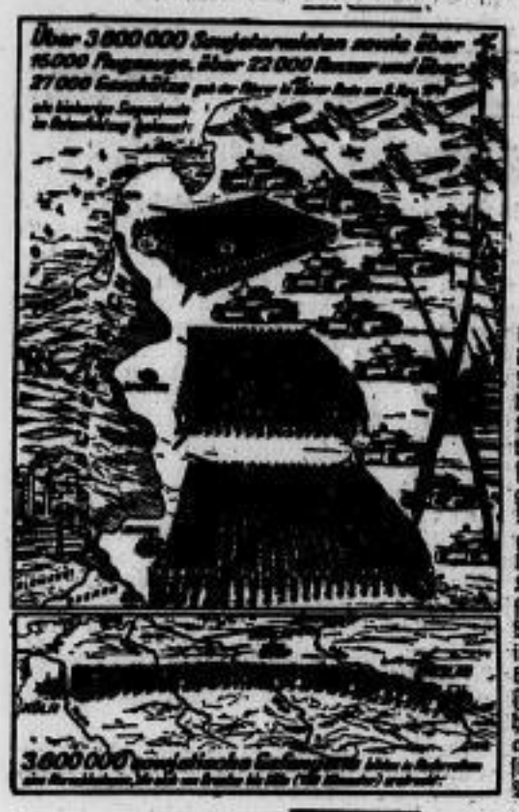
rialismus dienen. Auf den Block der europäischen Völker wird der amerikanische Machtanspruch keine Wirkung haben; unter der Führung der Achse schafft sich unser Kontinent seine politische und wirtschaftliche Freiheit; angelsächsische Plutokraten haben hier keinen Raum für ihre mit Phrasen getarnten Ausbeutungsgeschäfte.

Neue Ritterkreuzträger des Heeres

Berlin, 12. Nov. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Generalmajor Rittau, Kommandeur einer Infanterie-Division; Oberst Jolasse, Kommandeur eines Schützen-Regts.; Oberst Philippi, Kommandeur eines Infanterie-Regiments; Oberleutnant Neumann, Kompaniechef in einem Schützen-Regiment, und Oberleutnant Birk in einer Aufklärungsabteilung.

Weiter wurden mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet: Oberst Dr. Franek, Kommandeur eines Infanterie-Regts.; Oberstleutnant von Franzius, Kommandeur einer Aufklärungsabteilung; Major Leschke, Bataillonskommandeur in einem Infanterie-Regiment; Hauptmann Weitkunat, Kompaniechef in einer Aufklärungsabteilung, und Oberleutnant Lützow, Chef einer Sturmgeschützbatterie.



Eindeutige Bilanz des Ostfeldzuges

Der Führer gab in seiner Rede vor der Alten Garde in München eine eindeutige Bilanz vom Kampf mit dem gebannten und zerschlagenen, einst so gigantisch gerüsteten Bolschewismus. Die geschichtlich einmaligen, über jedes Lob erhabenen Leistungen der deutschen Wehrmacht und ihrer tapferen Verbündeten, die der Führer klar hervorhob, sprechen auch aus unserer Bildstatistik. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Glückwünsche des Führers

Berlin, 12. Nov. Der Führer hat dem König von Italien zum Geburtstag seine Glückwünsche mit nachstehendem Telegramm übermittelt:

Eurer Majestät spreche ich zum Geburtstag meine herzlichsten Glückwünsche aus. Mit den aufrichtigsten Wünschen für Eurer Majestät persönliches Wohlwollen verbinde ich mein Vertrauen in den Sieg unserer gemeinsamen Waffen und in das weitere Blühen und Gedeihen des verbündeten italienischen Volkes.

Zehn Briten abgeschossen

Rom, 12. Nov. Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Die feindliche Luftwaffe führte weitere Einflüge auf Süditalien und Sizilien durch. Am gestrigen Nachmittag wurde ein Aufklärungsflugzeug von unseren Jagdflugzeugen auf der Höhe der Insel Capri brennend zum Absturz gebracht. In der vergangenen Nacht wurden in aufeinanderfolgenden Wellen Angriffe auf Neapel durchgeführt, wo Spreng- und Brandbomben abgeworfen wurden. Es entstanden Schäden an Wohnhäusern und Brände, die rasch gelöscht werden konnten. Sechs Personen wurden getötet und etwa 30 verletzt. Die Haltung der Bevölkerung war wie immer ruhig und diszipliniert.

In den ersten Stunden des heutigen Vormittag wurden über Sizilien drei englische Flugzeuge abgeschossen, eines von der Bodenabwehr und zwei von unseren Jagdflugzeugen. Es wurde die Besatzung eines weiteren feindlichen Flugzeuges gefangengenommen, das ins Meer abgestürzt war. Vier englische schwere Jagdflugzeuge wurden ebenfalls in den frühen Morgenstunden des heutigen Tages von unserer Luftwaffe gestellt und im Gebiet von Cefalu abgeschossen. Drei verschwanden im Meer, ein viertes stürzte zu Boden und der Flugzeugführer wurde gefangengenommen.

In Nordafrika nichts von Bedeutung an den Fronten von Tobruk und Sollum. Ein Luftangriff auf Benghasi verursachte keinen Schaden. Ein englisches Flugzeug wurde abgeschossen und zerschellte am Boden. In Tripolitanien wurde die aus zwei Offizieren bestehende Besatzung eines kürzlich abgeschossenen Flugzeuges gefangengenommen.

In Ostafrika wurden Angriffsversuche des Feindes auf den Stützpunkt von Culquabert von unseren Truppen zurückgewiesen.

Finnische Abfuhr für Washington

Die mutige und würdige Antwort eines tapferen Volkes

Berlin, 13. Nov. In einem umfangreichen Memorandum hat die finnische Regierung auf die Memoranden Roosevelts vom 27. und 30. Oktober geantwortet. Selten ist die persönliche Kriegspolitik Roosevelts mit ihren Folgen schärfer gekennzeichnet worden, als in diesem diplomatischen Aktenstück, das die Regierung eines mannhaften Volkes von 3½ Millionen an den Präsidenten eines Staates von 160 Millionen gerichtet hat. Die ganze Welt wird zu ihrem Erstaunen aus diesem finnischen Memorandum entnehmen, in welcher Weise Roosevelt die Stalinsache zu seiner eigenen gemacht und Recht und Gerechtigkeit dabei hinausgeweitscht hatte.

Die Vereinigten Staaten hatten Finnland bekanntlich aufgefordert, die Kriegshandlungen einzustellen und die finnischen Truppen auf diejenige Linie zurückzuziehen, die der Grenze zwischen Finnland und der Sowjetunion vom Jahre 1939 entspricht. Die Kriegshandlungen Finnlands gegen Rußland seien „tatsächlich zu einer direkten Bedrohung der Sicherheit der USA geworden".

In den amerikanischen Memoranden wird nun keinerlei Garantierung des Besitzstandes Finnlands gegeben. Wenn also Finnland auf die Grenzen von 1939 zurückginge, dann hat es keine Gewähr dafür, daß die Sowjets es nicht wieder angriffen. Man stelle sich vor, was das bedeutet!

Im finnischen Memorandum wird nun rein sachlich ausgeführt, daß eine Bedrohung der großen USA durch das winzige Finnland, wie Roosevelt frei nach Stalin der Welt vorzugaukeln versucht, doch gar nicht in Frage kommen könne.

„Einem auf der anderen Seite des Erdballs wohnenden 140 Millionen-Volk, dessen Geld- und industrielle Quellen unerschöpflich sind, fällt es wahrscheinlich schwer zu verstehen, wie sich die Lage vom militärischen Gesichtspunkt aus für ein 3,8 Millionen-Volk ausnimmt, das eine 1500 Kilometer lange Angriffen ausgesetzte Küste und eine 1000 Kilometer lange Landgrenze gegen einen 200 Millionen Einwohner zählenden Nachbarn hat, über dessen Absichten keine Zweifel bestehen". Denn es dürfte nicht möglich sein, daß die große amerikanische Demokratie von einem kleinen Volke verlange, daß es sich während des Kampfes, um einen neuen Angriff abzuwarten, auf solche Linien zurückziehen solle, deren Schutz unter Berücksichtigung des beiderseitigen Kräfteverhältnisses leicht unmöglich würde. Die USA, die ein mächtiges, von zwei Weltmeeren geschütztes und von zahlreichen, oft Tausende von Meilen vom Mutterland entfernt gelegenen Stützpunkten gesichertes Reich darstellten, könnten doch unmöglich von der finnischen Wehrmacht bedroht werden. Die Besorgnis der USA für ihre eigene Sicherheit gäbe Finnland das Recht, für die Sicherheit seinerseits gegen Bolschewiken zu sorgen.

Soweit ist diese Beweisführung einfach vernichtend für Roosevelt. Um so nachdrücklicher aber wird diese Beweisführung, wenn sie die bekannten Tatsachen ausführlich erläutert, daß die Bolschewisten ständig feindselige Handlungen gegenüber dem kleinen Finnland unternommen, daß sie im Winterfeldzug 1939/40 Finnland einfach beraubt hätten. Damals sei die Sympathie der ganzen Welt für Finnland gewesen. Roosevelt hatte bekanntlich damals in einer Protestnote an Moskau erklärt, Moskaus Angriff habe „das Herz jedes zivilisierten Mannes und jeder zivilisierten Frau aufs tiefste getroffen". Roosevelt hatte damals seine Friedensvermittlung zwischen Moskau und Helsinki angeboten, aber diese Friedensvermittlung wurde abgelehnt. Und nun?

Stellen wir fest: Roosevelt hat sich hemmungs- und rücksichtslos der Moskowiter These verschrieben. Diese These bedroht die Selbständigkeit des tapferen kleinen Finnland. Roosevelt tut praktisch nichts und kann gar nichts tun, um Finnlands Bestand zu sichern. Finnland mußte also aus eigenen Kräften die Bedrohung durch den Bolschewismus abwehren und sich die geraubten Gebiete zurückzuerobern. Es bleibt dabei, es lehnt Roosevelts unqualifizierbaren Vorschlag ebenso höflich wie entschieden und mannhaft ab.

Wie sagte der amerikanische Marineminister Knox, als seinerzeit der Bolschewismus in Finnland einfiel: „Schande über jeden Amerikaner, der im Kampfe gegen den Bolschewismus neutral ist!"

In Kürze

Reichsgesundheitsführer Staatssekretär Dr. Conti besuchte im Verlauf seines römischen Aufenthaltes das Biologische Institut in der Universitätsstadt, das Littorio-Krankenhaus und das tuberkulosewissenschaftliche Institut Forlanin. Anschließend suchte er den italienischen Verband für Tuberkulosebekämpfung sowie dessen Sanatorium in Forta Furba auf, wo die in Italien angewandten modernen Verfahren der Arbeitstherapie bei Tuberkulose die besondere Aufmerksamkeit des Staatssekretärs fanden.

In der bulgarischen Sobranje würdigte der stellv. Vorsitzende Peschoff die tatkräftige Unterstützung der bulgarischen Rechte durch den Führer und erklärte, Bulgariens Außenpolitik beruhe auf der Freundschaft Deutschlands.

Sowjetisch-britisches Lügenabkommen. Wie Associated Preß aus Moskau berichtet, gab der Sprecher der Sowjetregierung offiziell die Erklärung ab, daß mit dem Generaldirektor des britischen Informationsministeriums feste Vereinbarungen über eine enge Zusammenarbeit zwischen der sowjetischen und der britischen Propaganda getroffen worden seien.

Der britische Dampfer „Bradford City" (4900 BRT.) wurde im Atlantik versenkt. 22 Ueberlebende des torpedierten Schiffes wurden in vollkommen erschöpftem Zustand in der Tigerbucht in Portugiesisch-Afrika an Land gesetzt. Ueber das Schicksal der übrigen Besatzungsmitglieder ist noch nichts bekannt.

Der frühere iranische Polizeichef, General Makiari, ist, wie aus einer Meldung des Teheraner Senders hervorgeht, auf Veranlassung der englandhörigen Regierung verhaftet worden.

Weitere Fortschritte in der Ukraine

Budapest, 13. Nov. Im Laufe der Operationen in der Ukraine haben die verbündeten Truppen weitere wichtige Punkte vor Rostow und im Gebiet von Schachty besetzt.

Der französische Kriegsminister General Huntziger tödlich verunglückt

Paris, 12. Nov. **Wie Oft meldet, ist das Flugzeug, in dem sich der französische Kriegsminister General Huntziger auf seiner Rückreise von Nordafrika nach Vichy befand, in der Gegend von Le Vigan (Departement Gard) brennend abgestürzt. Sämtliche Insassen des Flugzeuges sind verbrannt, darunter der Chef des zivilen Kabinetts des Ministers, Labusquiere.**

General Huntziger hatte seine Rückreise Mittwoch morgen 8,32 Uhr in Algier angetreten. Das Flugzeug wurde gegen 13 Uhr in der Umgebung von Vichy erwartet. Kurz vor 13 Uhr meldete Radio Aeroport die Gegenwart des Flugzeuges über Issoire (Departement Puy de Dome), wo es in einem dichten Nebel seinen Weg suchte.

Eine spätere Meldung besagt, daß die viermotorige Maschine wegen des herrschenden Sturmes und der Vereisungsgefahr zur Umkehr in südlicher Richtung gezwungen wurde. Der Pilot hat dann offenbar versucht, den Flughafen Marseille—Marignane zu erreichen, dürfte jedoch wegen der tiefhängenden Wolken die Orientierung vollkommen verloren haben.

Im französischen Luftfahrtministerium nimmt man an, daß das Flugzeug, das wegen der Vereisungsgefahr zum Tiefgehen gezwungen war, dabei gegen die, bis auf 1300 Meter ansteigenden Bergketten des Massiv Central stieß. Das Flugzeug wurde von den Angehörigen eines Arbeitslagers vollkommen ausgebrannt aufgefunden. Die Leichen waren verkohlt und konnten nicht identifiziert werden.

•

General Huntziger stand im 62. Lebensjahre. 1918 wurde er in die Ehrenlegion aufgenommen, 1920 übernahm er die Leitung der Kolonialtruppen im Kriegsministerium. 1924 wurde er als Kommandeur der französischen Truppen im Fernen Osten in Sondermission nach China entsandt, wo er bis 1928 blieb. Von 1930 bis 1933 leitete er die französische Militärmission in Brasilien. Nach seiner Rückkehr aus Südamerika übernahm er das Kommando der französischen Levanttruppen und wurde zum Divisionsgeneral ernannt. Im Jahre 1935 erfolgte seine Ernennung zum Armeekorpskommandanten. Zwei Jahre später wurde er zum Großoffizier der Ehrenlegion ernannt und im Jahre 1938 trat er in den Obersten Kriegsrat ein. Im Juli 1939 wurde General Huntziger mit einer wichtigen diplomatischen Mission nach Ankara betraut, der die Unterzeichnung der Militärabkommen zwischen Frankreich und der Türkei folgte.

Bei Ausbruch der Feindseligkeiten im September 1939 übernahm er das Kommando der Armee. Am 5. Juni 1940 übernahm er als Chef der 4. Armeegruppe die Verteidigung der Ardennen und des oberen Aisnelaufes. Endlich führte er den Rückzug seiner Truppen bis zur Loire durch.

Als Marschall Petain die Leitung der französischen Regierung übernahm, beauftragte er General Huntziger mit der Entgegennahme der Waffenstillstandsbedingungen.

Was wird aus dem Kleinlandbesitz?

Landwirtschaftliche Nebenerwerbswirtschaften bleiben — Antwort auf unsinnige Gerüchte

NSK. Die gegenwärtigen landwirtschaftlichen Bodenbesitzverhältnisse in Deutschland sind das Produkt einer höchst ungesunden Bodenpolitik, das Ergebnis liberalistischer, kapitalistischer Wirtschaftsauffassung. Im Rahmen der nationalsozialistischen Agrarpolitik ist daher mit einer Neuordnung der Bodenbesitzverhältnisse auf dem Lande begonnen worden, um eine natürliche und organische Gesundung zu erreichen. Die Dorfauflockerung und im Zusammenhang damit die Umsiedlung, Umlagerung und Flurbereinigung sind dabei die wichtigsten Maßnahmen.

Im Zusammenhang mit diesen Arbeiten sind nun verschiedentlich Gerüchte aufgetaucht, die davon wissen wollen, daß in Zukunft nur noch Bauernhöfe auf dem Lande bestehen bleiben sollen, daß der Kleinlandbesitz der Arbeiter, der Handwerker usw. aufgelöst werden soll. Alle diese Gerüchte sind natürlich völlig haltlos und unsinnig. Eine Auflösung dieser kleinen und kleinsten Landbesitzungen ist weder beabsichtigt noch aus irgendwelchen sachlichen Gründen wünschenswert. Es ist von den zuständigen Stellen immer wieder betont worden, daß eine gesunde, lebensgesetzliche Siedlungsstruktur auf die verschiedenen Besitzgrößen und Betriebsformen innerhalb einer Dorfgemeinschaft nicht verzichten kann.

Zur Gemeinschaft eines Dorfes gehören nicht nur die Bauern oder Landwirte, nicht nur Landarbeiter und Waldarbeiter und andere landwirtschaftliche Gefolgschaftsangehörige, sondern auch Handwerker, Gewerbetreibende und auch Gemeindeangestellte, Angehörige der Reichsbahn, der Reichspost, der Straßenverwaltung und vor allem auch in vielen Bezirken des Reiches Industriearbeiter. Alle diese nicht unmittelbar der Landwirtschaft zugehörigen Personen besitzen meist einen Garten oder auch einen Acker, um durch den Ertrag dieses Landes die eigene Lebenshaltung zu verbessern. Die Größe dieser Ländereien ist verschieden nach der jeweiligen Arbeitsbeanspruchung und nach den Boden- und Klimaverhältnissen. Eine Einheitsnorm gibt es hier also nicht, wenn man hier auch im allgemeinen eine äußerste obere Grenze von zwei Hektar annehmen kann.

Die soziale Bedeutung dieser Nebenerwerbswirtschaften liegt auf der Hand. Es bedeutet für jeden Volksgenossen eine zusätzliche Lebensversicherung, wenn er durch eigene Landarbeit seinen Lebensstandard verbessern kann. Wo die Nebenerwerbswirtschaften voll ausgenutzt werden, da werden sie auch in Zukunft bestehen bleiben. Es wird sogar bei der Planung von Neubauerndörfern überall für die Bereitstellung entsprechender Ländereien gesorgt, um den Angehörigen anderer Berufe eine Landzulage geben zu können.

Eines darf natürlich nicht geschehen: die Nichtnutzung zur Verfügung stehenden Landes infolge großer Arbeitsüberlastung oder auch als Folge von Arbeitsunlust. Eine zwangsmäßige Bewirtschaftung der Flächen hat in solchen Fällen wenig Zweck, weil damit nur der Widerwille gegen diese Arbeit und schließlich der Wille zur Landflucht gestärkt würden. Aus sozialen Gründen und aus den Forderungen nach einer lebensgesetzlichen Siedlungsstruktur werden also die landwirtschaftlichen Nebenerwerbswirtschaften für Industriearbeiter, Angestellte, Handwerker und Gewerbetreibende auch in Zukunft bestehen bleiben. Sie sind allerdings nur da berechtigt, wo die Gewähr dafür gegeben ist, daß die Produktionskraft voll ausgenutzt wird und daß diese Flächen den ernährungswirtschaftlichen Aufgaben nicht entzogen werden.

Deutsche Kampfflieger über britischem Geleitzug
Deutsche Kampfflugzeuge hatten im Atlantik diesen feindlichen Geleitzug ausgemacht. Der erste Treffer sitzt bereits am Bug eines Schiffes. (Scherl-Bilderdienst-[Luftwaffe].)

Weg in die Gefangenschaft
Endlose Kolonnen sowjetischer Gefangener ziehen über eine Behelfsbrücke in ein Auffanglager. (PK.-Aufnahme: Kriegsberichter Dr. Teitl [Sch.].)